

# Christoph Blocher: «Wir haben das Volk nie gespürt»



Christoph Blocher. KEYSTONE

BERN. Alt-Bundesrat Christoph Blocher nimmt im Interview Stellung zur SBI-Schlappe. Er stellt sich hinter SVP-Präsident Albert Rösti.

## Die SVP hat mit der Selbstbestimmungsinitiative (SBI) Schiffbruch erlitten. Warum?

Die Niederlage kam nicht unerwartet. Es war in erster Linie eine Schlacht gegen die SVP – die Sache war zweitrangig. Trotzdem bin ich froh, dass wir die Diskussion geführt haben – alle Gegner haben sich zum Schluss zur direkten Demokratie bekannt. Und in der Verfassung heisst es weiterhin, Völkerrecht werde «beachtet». Das heisst nicht, dass es vorgeht. Laut der Tamedia-Nachbefragung er-

## reichte die SVP mit der Initiative kaum Wähler anderen Parteien.

Immerhin 900 000 haben zugestimmt. Wir haben gewusst, dass die Frage nach den fremden Vögten den Leuten konkret nicht unter den Nägeln brennt. Auch merken wir, dass gerade auf dem Land viele Leute sagen, dass sie nicht mehr abstimmen gehen, da die Entscheide in Bern nicht respektiert würden. Das ist sehr gefährlich. Spürt die SVP das Volk nicht mehr, wie das Beobachter schrieben? Wir haben das Volk nie gespürt, sondern wir haben uns immer für jene Themen eingesetzt, von

## Blocher beklagt sich mit F-Wort

BERN. Christoph Blocher hat sich auf seinem Internetsender «Teleblocher» am Sonntagabend über Bundesbern, die Niederlage bei der Selbstbestimmungsinitiative und den Rücktritt von SVP-Kollege Toni Brunner beklagt. Schuld an Letzterem sei das «Bürokratentheater» und das «Haifischbecken» in Bern, wo jeder versuche, «den anderen zu ficken». DOZ

denen wir überzeugt sind, dass sie gut sind für das Land und die Leute.

## Ist Präsident Albert Rösti der richtige Mann an der Spitze?

Warum sollte er es nicht sein? Albert Rösti ist sehr beliebt in der Partei. Auch hat er sehr wichtige Aufgaben.

## Vor der Abstimmung sorgten Inserate aus SVP-Kreisen in 20 Minuten für Kritik. Darin wurde gefragt, ob türkische Richter «unser Minarettverbot aushebeln» können sollen. Waren die Inserate mit der Parteispitze abgesprochen?

Das müssen Sie die Parteispitze fragen. Die Absicht war, zu zeigen, dass ein ausländisches Gericht Volksentscheide aushebeln könnte. Dabei könnten auch türkische Richter mitentscheiden. Etwas zugespitzt – aber nicht falsch!

## Zieht die SVP die Begrenzungsinitiative zur Beseitigung der Personenfreizügigkeit nach der Schlappe zurück?

Nein. Die Personenfreizügigkeit bleibt ein grosses Problem. Erstmals seit langem ist das Lohnniveau in der Schweiz gesunken. DAW

## Die SVP-Initiative fiel auch auf dem Land durch

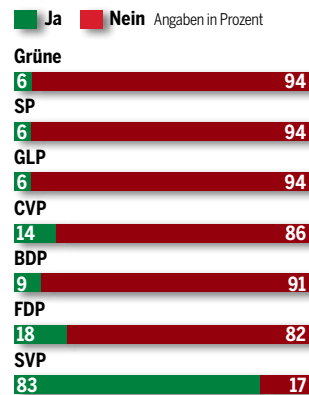
BERN. Das Stimmvolk schmeterte die Selbstbestimmungsinitiative (SBI) am Sonntag mit 66 Prozent Nein ab. Laut der Tamedia-Nachbefragung stiess die Vorlage nur bei der SVP-Wählerschaft auf Begeis-

terung: 83 Prozent von ihnen legten ein Ja in die Urne. Mit zunehmender Dauer des Abstimmungskampfes verstärkte sich aber die Ablehnung bei den Wählern der übrigen grösseren Parteien. So stimmten

am Ende nur noch 18 Prozent der FDP-Wähler für die SBI, noch tiefer fiel der Ja-Anteil bei den Anhängern der übrigen Parteien aus (siehe Grafik).

Auch auf dem Land und in der Agglomeration, wo Anlieger der SVP oft auf mehr Unterstützung stossen als in der Stadt, schickten laut der Umfrage rund zwei Drittel die Initiative bachab. Stimmberechtigte mit einem Uni-Abschluss lehnten die Vorlage deutlicher ab als solche mit einer Berufslehre. DAW

## SBI-ZUSTIMMUNG NACH WÄHLERSCHAFT



Quelle: Tamedia-Nachbefragung

## Die Tamedia-Nachbefragung

ZÜRICH. 9120 Personen aus der ganzen Schweiz haben zwischen dem 23. und 25. November online an der Tamedia-Nachbefragung zu den Abstimmungen vom Wochenende teilgenommen. Die Umfragen werden in Zusammenarbeit mit der

LeeWas GmbH der Politikwissenschaftler Lucas Leemann und Fabio Wasserfallen durchgeführt. Sie gewichten die Umfragedaten nach diversen Variablen. Der Fehlerbereich liegt bei 2,4 Prozentpunkten. 20M

Tamedia.ch/umfragen

## Neue Chefs im Parlament

BERN. Die Parlamentarier in Bern haben gestern ihre neuen Ratspräsidenten gewählt. Die Tessiner SP-Nationalrätin Marina Carobbio ist neu höchste Schweizerin. Der Nationalrat wählte die 52-Jährige zum gestrigen Beginn der Wintersession zur 198. Präsidentin. Auf Carobbio entfielen 154 von 172 gültigen Stimmen. Ausserdem ist der Walliser CVP-Politiker Jean-René Fournier neuer Ständeratspräsident. Die kleine Kammer hat ihn mit 44 von 45 Stimmen gewählt. Fournier ist 60 Jahre alt und seit 2007 Ständerat. SDA

## Zwei Freunde geniessen ein Fondue in Urner Steilwand



BÜRGLEN. Höhenangst ist fehl am Platz: Bruno Leuzinger und Beat Walker geniessen letztes Mittwoch ein Fondue in einer Steilwand am Klausenpass. Dort befindet sich rund 100 Meter über dem Boden eine Bank. Für Anfänger also nicht geeignet, Klettererfahrung und -ausrüstung sind für ein solches Abenteuer ein Muss. «Das Fondue war fantastisch, die Aussicht toll!», so Leuzinger. TK

Auf 20min.ch sehen Sie das Abenteuer im Video.